

## I. SITZUNG VOM 9. JÄNNER 1896.

---

Das Curatorium der Schwestern Fröhlich-Stiftung in Wien übermittelt die diesjährige Kundmachung über die Verleihung von Stipendien und Pensionen aus dieser Stiftung zur Unterstützung bedürftiger und hervorragender schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Die geographische Gesellschaft in Lissabon ladet zur Theilnahme an der am 8. Juli 1897 stattfindenden Feier der vor vier Jahrhunderten unternommenen Expedition des Vasco de Gama ein.

Der Secretär macht Mittheilung von dem vom k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, Marine-Section, zur Einsicht zugeschickten Missionsberichte S. M. Schiffes »Pola« für den Monat November 1895.

Das w. M. Herr Hofrath Prof. J. Wiesner überreicht eine von Herrn Erich Tschermak im botanischen Institute der Universität Halle a. S. ausgeführte Arbeit: »Über die Bahnen von Farbstoff- und Salzlösungen in dicotylen Kraut- und Holzgewächsen«.

Das w. M. Herr Oberbergrath Dr. Edm. v. Mojsisovics überreicht eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung: »Über den chronologischen Umfang des Dachsteinkalkes«.

Das w. M. Herr Prof. A. Schrauf überreicht eine im mineralogischen Museum der k. k. Universität in Wien ausgeführte Arbeit des Herrn Dr. Philipp Heberdey, unter dem Titel: »Krystallmessungen« (II).

Herr Prof. Dr. Franz Toula von der k. k. technischen Hochschule in Wien erstattet einen vorläufigen Bericht über seine mit Subvention von Seite des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht im Sommer 1895 ausgeführte Reise an den Bosphorus und an die Südküste des Marmarameeres.

Herr Prof. Dr. Josef Schaffer in Wien überreicht eine Mittheilung: »Über einen neuen Befund von Centrosomen in Ganglien- und Knorpelzellen«.

---

# Über den chronologischen Umfang des Dachsteinkalkes

von

Dr. **Edmund v. Mojsisovics**,

w. M. k. Akad.

Zwei, häufig zu grosser Mächtigkeit anwachsende Kalk- und Dolomitmassen spielen die hervorragendste Rolle in der Zusammensetzung des ostalpinen Triasgebirges. Die ältere derselben ist der Wettersteinkalk (Schlerndolomit, Esinokalk) die jüngere der Dachsteinkalk (Hauptdolomit, Dolomia media). Eine mergelig-kalkige Zwischenlage (Raibler Schichten) trennt in der Regel diese beiden Hauptmassen des thonarmen Triaskalkes.

Wo keine heteropischen Einlagerungen die Einheit des Wetterstein- und Dachsteinkalkes unterbrechen und eine Gliederung zulassen, bilden die genannten Kalkcomplexe untrennbare, einer detaillirten Gliederung unzugängliche Körper. Wo jedoch, wie dies namentlich in den südosttirolischen Triasdistricten der Fall ist, heteropische Regionen das Kalk- und Dolomitgebiet unterbrechen und häufige Wechsellagerungen an den Grenzen der Faciesbezirke eintreten, da konnte der stratigraphische Inhalt und der Umfang des thonarmen Triaskalkes schärfer bestimmt und nachgewiesen werden, dass der Schlerndolomit (Wettersteinkalk) einer Mehrheit von paläontologischen Zonen ganz oder theilweise entspricht.<sup>1</sup> Es steht heute fest, dass diese Riffkalk-Facies stellenweise von den Raibler Schichten abwärts bis zu den Werfener Schichten reicht, sonach nicht nur die

---

<sup>1</sup> Man vergl. Dolomitriffe von Südtirol und Venetien.